

S
ILL

L. Adv bewu rend Ja ich eine Preis verdic dafür einen könnte diese

in die dieser Eltern solchen Paaren. Während diese Arbeit zu tun, finde ich Rico und Carina Cia einen gesunden Kinder haben, aus Dankbarkeit spenden würden, schneller realisiert werden

Katharina Bucher, per E-Mail

Auf dem Irrweg

«Bachelor», SI 51/2012

Wie der Leutenegger-Sohn Lorenzo in der TV-Soap «Der Bachelor» beweist, wird die Gruppe der Dreitagebart-Träger immer grösser. Aber die immer grösser werdende «verirrte» Herde von Dreitagebart-Mode-Clowns, die meinen mit diesem «Sekundär-Männlichkeits-Attribut» würden sie männlicher und attraktiver, abenteuerlicher und verwegener wirken, befinden sich auf einem Irrweg. Zwar findet es eine kleine Minderheit von Damen – subjektiv – «noch rassig». Allerdings mit der Einschränkung, «dass diese Bärte gepflegt sein müssten». Das ist grotesk, denn solche affektierten, unsauberen, störenden Stoppeln im Gesicht des Mannes können – objektiv betrachtet – überhaupt nicht «gepflegt» sein. Ein Mann tut sich damit sicher keinen Dienst. Wenn reifere Jahrgänge wie der Stadtpräsident von Bern auf diesen Modetrag aufspringen, wird es nur noch peinlich, denn sie sehen damit nicht nur schmutziger, sondern zusätzlich auch noch älter aus. Von allzu grosser Authentizität zeugt diese Modetorheit auch nicht, denn viele tun dasselbe – herdengleich. Eine repräsentative Umfrage der «Coop-Zeitung» hat übrigens gezeigt, dass viele Männer mit Dreitagebärten sogenannte «Blender» sind – sie möchten etwas darstellen, was sie überhaupt nicht sind. Ein Grossteil der Männer mit Gesichtshaaren

er der er Eltern 66

hat einen Grund dafür: Sie möchten damit – mehr oder weniger bewusst – eine Botschaft aussenden, etwas darstellen, übertönen oder kaschieren. Sie nehmen in Kauf, dass ihre Gesichter dadurch verfälscht oder unerkennbar werden. Ein klares, sauberes und offenes Männerantlitz hat Klasse. **Hanspeter Bühler, per E-Mail**

Gute Besserung, Beat Feuz!

Flucht nach Österreich, SI 50/2012

Der arme Beat Feuz. Ein so talentierter, junger Mann. Und nun wird seine Geduld arg auf die Probe gestellt. Ich hoffe, dass er bald wieder für die Schweiz durch die Tore flitzt. Gute Besserung.

D. André, per E-Mail

Probleme klar erkennen

Auf einen Espresso

Die Gespräche von Frank A. Meyer mit Marc Walder finden meistens meine volle Zustimmung. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer klaren Haltung betreffend unsere gesellschaftlichen Problemfelder. Sie werden mir immer sympathischer. Weiter so!

Josef Tüfer, per E-Mail

Willi

